



+++ Medienmitteilung +++ Media Release +++

Dresden, den 14.08.2025

## Geteilte Spur auf der Marienbrücke – Jeder eine Spur wäre fair

Das überparteiliche Bündnis „Mobilität für alle“ kritisiert die Entscheidung, auf der Marienbrücke keine komplett eigene Spur für die Straßenbahn einzurichten. Es bemängelt die Auswirkungen für den Stadtverkehr und die Widersprüche zu den Plänen zur Kostensenkung bei den DVB

Seit dem Einsturz der Carolabrücke fahren 30 Prozent mehr Fahrzeuge über die Marienbrücke. In einer der beiden Autospuren stadteinwärts stauen sich die Autos gemeinsam mit den Straßenbahnen – letztere transportieren täglich 21.000 Fahrgäste ans andere Ufer. Nun wurde entschieden, dass der Autoverkehr weiterhin die Straßenbahn behindern darf.

„So so sehr diese Entscheidung emotional nachvollziehbar sein mag, so ist sie bei rationaler Betrachtung nicht nachvollziehbar.“, ordnet Michael Koch, Sprecher vom Bündnis „Mobilität für Alle“ ein. Er erklärt zudem weiter: „Für die Fahrzeit mit dem Auto ist ohnehin die nachfolgende Kreuzung entscheidend – eine abschnittsweise Zweispurigkeit auf der Brücke bringt kaum einen Zeitgewinn. Demgegenüber verlängert sich für die Fahrgäste die Fahrzeit deutlich.“ Zudem sei zu beachten, dass 21 000 Fahrgäste in der Straßenbahn gegenüber schätzungsweise 19 000 Personen im Auto betroffen seien.

Welche Auswirkungen die längeren Fahrzeiten der Straßenbahn hat, zeigt sich bereits: „Es gibt bereits Berichte über Fahrgäste, die aufgrund der großen Verspätungen auf das Auto umsteigen wollen — Verspätungen, die hauptsächlich auf solche Entscheidungen zurückzuführen sind. Der aktuelle Zustand macht den ÖPNV unattraktiv und widerspricht den Verkehrszielen, die sich die Stadt vorgenommen hat. Die Folgen sind absehbar: mehr Stau, längere Fahrzeiten für alle und höhere Kosten durch die Straßenbelastung und durch zusätzliche Straßenbahnen, um den Takt zu halten.“, berichtet Cao Son Ta vom Bündnis „Mobilität für Alle“. Zudem fordert er: „Dabei soll die DVB laut Haushaltsbeschluss sparsam wirtschaften. Eine Trennung von Straßenbahn und Autoverkehr ist daher unabdingbar und sollte spätestens mit der Wiedereröffnung des Terrassenufers erfolgen.“

### Ansprechpartner für Medien

Bündnis „Mobilität für alle“

E-Mail: [kontakt@mobilitaet-fuer-alle-dresden.de](mailto:kontakt@mobilitaet-fuer-alle-dresden.de)

Tel.: 0351 41 89 92 86

Michael Koch

### Über das Bündnis „Mobilität für alle“

"Mobilität für alle" ist ein Bündnis von Organisationen, Verbänden, Initiativen und Unterstützenden aus der Dresdner Stadtgesellschaft, die sich gemeinsam für den Erhalt und Ausbau des Mobilitätsangebots für alle in Dresden einsetzen. Das Bündnis ist offen für weitere



+++ Medienmitteilung +++ Media Release +++

Verbände, Vereine, Initiativen sowie politische Unterstützung. Gemeinsam steht das Bündnis für eine zukunftsfähige, gerechte und nachhaltige Mobilität in Dresden für alle.

Mitglieder des Bündnisses:

- BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)
- Bündnis #wirfahrenzusammen
- Bündnis gegen Kürzungen Dresden
- Fachschaftsrat Verkehrswissenschaften „Studierendenschaft Friedrich List“
- Fahrgastverband PRO BAHN Mitteldeutschland
- Fridays for Future Dresden
- KuRSiF
- metro.polis
- Fuß- und Radentscheid Dresden
- Studierendenrat der Technischen Universität Dresden
- Verdi Dresden, Betriebsrat der DVB AG
- Verkehrsclub Deutschland, Ortsgruppe Dresden (VCD)

Unterstützung durch folgende Dresdner Parteien:

- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- DIE LINKE
- Piratenpartei
- SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)